

Neue Zukunft für alte Autos

Industrie steigt in Wiederverwertung ein / Bisherige Initiative ist stocksauer

Jah. Zufriedenheit auf der einen, Mißstimmung auf der anderen Seite. In großer Einmütigkeit saßen Arbeitssenatorin Sabine Uhl und Vertreter aus der Bremer Industrie zusammen und freuten sich über den Beschluß des Wirtschaftsförderungs-ausschusses. Der hatte wenige Stunden zuvor grünes Licht für das arbeits- und umweltpolitische Modellprojekt „Auto-Verstoff-Recycling“ gegeben, das die Arbeitsbehörde und die Ressorts für Umwelt sowie Wirtschaft zusammen mit beteiligten Industrieunternehmen entwickelt haben. Die Mitarbeiter der bisherigen Initiative zur Pkw-Verwertung sind verstört: Sie fühlen sich völlig übergangen.

Wie berichtet, laufen in diesen Tagen die ABM-Verträge der Mitarbeiter der Beschäftigungsinitiative „Auto-Verstoff-Recycling“ aus. Der Ausschuss hat sich am 27. Oktober im Hemeinger Haus am Hagenweg 100 in der Nähe des Hauptbahnhofs in der Bremer Innenstadt getroffen. Die Teilnehmer der Initiative zur Pkw-Verwertung sind verstört: Sie fühlen sich völlig übergangen.

Lob von der Senatorin

Sabine Uhl lobt die bisherige Arbeit der Initiative „Auto-Verstoff-Recycling“. Wir bauen das neue Industrieobjekt auf den Erfahrungen der Mitarbeiter der Beschäftigungsinitiative auf. Fünf Arbeiter des bisherigen Projekts werden in die neue Arbeitsgemeinschaft übernommen, 15 weitere Langzeitarbeitslose sollen ab Januar 1993 für den Pilotbetrieb der Anlage qualifiziert werden. Insgesamt, so die Arbeitssenatorin und die Vertreter der Industrie, sollen zwischen 200 und 300 neue Arbeitsplätze in der Altsauto-Verwertung in Bremen geschaffen werden.

bestplätze in der Altsauto-Verwertung in Bremen geschaffen werden.

Sabine Uhl erklärte ausdrücklich, daß das bisherige Projekt nicht gescheitert sei. Die ABM-Stellen sind nach zwei Jahren sowieso ausgelaufen. Es gäbe es keine andere Möglichkeit, als die zukunftsstarke Initiative mit Hilfe der Industrie auszubauen.

Diese will neben den ökologischen Zielen auch Profit mit den neuen Autoverwertungs-Unternehmen machen. Wolfgang Tietz von der Arbeitsgemeinschaft Nord, die die Federführung der Arbeitsgemeinschaft übernommen hat, sieht in dem neuen Aufgabenfeld die Möglichkeit für seinen Betrieb, die Produktion von älteren Gütern weiter auszubauen. Bisher arbeitet das Unternehmen mit der ABM-Stellen zusammen. In Zukunft soll das neue Auto-Recycling-Projekt für weitere Partner offenbleiben, es bestehen bereits Kontakte zu ähnlichen Initiativen in Deutschland und Westeuropa.

Klaus Buschmann, der Leiter der bisherigen Beschäftigungsinitiative, und seine Mitarbeiter sind hingegen stocksauer. Sie fühlen sich bei den Planungen der neuen Arbeitsgemeinschaft ausgehebelnt. „Für uns ist es nur überflüssig, nichts erklärt“, so Buschmann. „Wir hängen alle in der Luft. Keiner unserer Mitarbeiter hat bisher eine konkrete Zusage bekommen.“



Ein Wagen für Große und Kleine aus der Vahr

Mit diesem Auto sollen Besucher des Bürgerzentrums Neue Vahr, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Künnig ab und zu mal herankommen aus ihrem Stadtteil. Das mit neun Sitzen ausgestattete Fahrzeug, das nun für spezielle Dienste zur Verfügung stehen wird, ist ein Sondermodell Mercedes-Benz. Es wurde gestern in der Verkauf-

niederlassung in der Osterloher Heerstraße übergeben. Auf unserem Foto sind zu sehen (von links): der Betriebsratsvorsitzende Udo Richter und der Vorstandsvorsitzende Prof. Werner Naeve von Mercedes-Benz sowie Wolfgang Schürz und Heinz Lauterbach, Hausleiter und erster Vorsitzender des Bürgerzentrums Neue Vahr. Foto: Rossmaria Rospek

Einst wurde gebetet, und jetzt wird geparkt

Dom-Museum zeigt eine Ausstellung zur Geschichte des Katharinenklosterhofes

ts. Ein Glückselig sei's gewesen, sagt Kustodin Dr. Ingrid Weibezahn vom Dom-Museum. In den „Domnachrichten“ hatte sie von einer möglichen Ausstellung über den Katharinenklosterhof geschrieben. Woraufhin sich die Bremer Geschichtsstudentin Veronika Zill meldete und anbot, diese Ausstellung zu machen, und zwar im Rahmen eines Praktikums, das sie fürs Studium braucht. Gestern war die Ausstellung eröffnet. Geleitet wurde die Besichtigung durch die Kustodin Dr. Ingrid Weibezahn.



Zwei Damen und die Miniaturausgabe eines alten Bremer Klosters: Dr. Ingrid Weibezahn (links) und Praktikantin Veronika Zill mit dem von Friedrich Stiepel in Hildesheim gefertigten Modell. Foto: Joachim Stoss

che stand es so, wo jetzt die Hochgarage ist. Ein weiter Weg war's von den „schwarzen Mönchen“ bis zu den chromblitzenden Autos. Im Jahre 1227 hatte Papst Gregor IX. der Stadt Bremen die Dominikaner aus Herz gelegt. Sie bauten sich hier dann das Katharinenkloster und die Katharinenkirche. Beide wurden 1528 geschlossen, nachdem Bremen evangelisch geworden war. Nur noch sechs Wohnrecht auf Leibeszeit.

Die Klostergebäude nahmen 1528 die neugegründete Gelehrtenschule an, die 1610 zum „Gymnasium illustre“ avancierte und damit zur direkten Vorläuferin nicht nur des Altonaer Gymnasiums, sondern auch der jungen Bremer Universität. Die Kirche aber war seit 1597 Bremens Zeughaus und hat bis ins 19. Jahrhundert hinein der Aufbewahrung von Waffen und Kriegsmaterial gedient. Nach Einziehen von vier Querböden wurde sie dann zum Packhaus.

Vom zuletzt als Realschule genutzten, einstigen Katharinenkloster blieben nach der Bombennacht vom 18./19. August 1944 nur noch Teile des Kreuzgangs und – vermutlich – des Refektoriums übrig. Jetzt zu beschließen im Restaurant unter der Hochgarage. Die Katharinenkirche hingegen verschwand völlig. Die Reste ihres Chores standen zwar schon seit 1909 unter Denkmalschutz, aber der wurde 1950 aufgehoben, zwecks Verbesserung des Schüsselorts.

Sind nun auch die Tage der Hochgarage, die Anfang der 70er Jahre auf Kirche und Kloster folgte, schon gezählt? Als diese Frage, im Zusammenhang mit Forderungen nach einer antiretrogen Innenstadt, diskutiert wurde, botte Ingrid Weibezahn die Idee mit der kleinen Sonderausstellung, Udo Veronika Zill – gebürtige Osterriedlerin, Mutter von Katharina, Alexandra und Martin – nutzte dann ihr dreimonatiges Praktikum mit Erfolg und mit Freude. „Es hat Spaß gemacht.“ Überall suchte sie nach Quellen und Spuren. Ein Konsolstein des Klostergebäudes befindet sich im Focke-Museum, ein Findling aus dem Fundament der Kirchnermauer steht – mit Gedenktafel – vor der St.-Ulrich-Kirche in Schwachhausen.

LESER TELEFON

Rufen Sie Lilo Ruß an unter **36717** Montags bis freitags 12 bis 13 Uhr.

Hans-Jürgen Duzmal hat sich nach einem abendlichen Feiernachtsbummel trotz über einen Taxifahrer geärgert. Den Taxistand Baumwallstraße mit zwei älteren Wartenden im Blickfeld, hat er kurz davon eine Gruppe winkender Gäste aufgenommen und mit der Bemerkung das müsse ich schon ihm überlassen, auf meine Beschwerde reagiert. Dieses Verhalten findet Herr Duzmal, absolut nicht korrekt.

Eine Nachfrage bei Harald Steinmann, Vorsitzender des Taxifahrer, ergab, daß sich der fragliche Taxifahrer „ganzlich korrekt, aber menschlich falsch verhalten“ hat. „Natürlich hätte er die Wartenden am Stand zuerst bedienen müssen. Das gebührende Anstand und Höflichkeit. Aber es gibt keine Vorschrift, die es verbietet, außerhalb des Standes an einer beliebigen Stelle Caste aufzunehmen“, betont Harald Steinmann. Im Gegensatz zu beispielsweise Hamburg, sei es in Bremen ganz und gar nicht üblich, ein Taxi per Handzeichen zu rufen. „Wir würden es aber sehr begrüßen, wenn die Bremer ihr konservatives Verhalten ändern und Taxis auf der Straße herankommen würden. Den Fahrern bliebe viel lästige Wartezeit am Stand erspart.“

Der asphaltierte Hagenweg im Waller Parkengebiet wird von ostbremischen Autofahrern zunehmend als Schleichweg nach Gröppelangen benutzt. „Von schleichen kann allerdings keine Rede sein. Obwohl Tempo 20 gilt, rasen die Autos manchmal mit 80 oder 100 Stundenkilometern durch den schmalen Weg. Fußgänger müssen zur Seite springen. Kürzlich ereignete sich ein Radfahrerunfall und tödlich verletztes wurde“, berichtet Helga Finke. Ihre Ansicht nach müßte der Hagenweg

durch Stolpersteine oder ähnliches für Autofahrer unattraktiv gemacht werden.

Tatsächlich kam im Hagenweg kürzlich eine Radfahrerin bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Nach Auskunft der Polizei war ein 21jähriger Autofahrer vermutlich zu schnell gefahren. Er stieß mit seinem Wagen frontal gegen die Radfahrerin. „Es ist illusorisch zu glauben, bauliche Maßnahmen könnten Unfälle verhindern“, meint Ingrid Martensen aus der Verkehrsbehörde. Hochplasterungen, Einbauten würden nur bei besonderen Straßenverhältnissen vorzuziehen. „Wir können nicht alle Wohnstraßen vollplastern. Wir setzen daher, daß Tempo 30 immer mehr akzeptiert wird, daß die beschriebene fahrdackelnde Geschwindigkeitsbeschränkung wirklich von allen Autofahrern angenommen wird“, hofft er.

Poststromkunden müssen seit kurzem für die Zuteilung von Kontostromigen Porto bezahlen. Bislang wurden die Auslagen fast täglich frei zugestell, manchmal lagen sogar zwei oder drei Umschläge im Briefkasten. „berichtet eine Bremerin, die mit dem neuen System sehr unzufrieden ist. „Jetzt gibt's nur noch drei Wahlmöglichkeiten – einmal monatlich portofrei, zweimal oder viermal jeweils gegen Gebühr, wobei bei der Mehrfachzustellung keineswegs das monatliche Porto abgezogen wird“, beschwert sich die Kundin.

„Unser portofreier Service gilt nur einmal monatlich, er verfällt, wenn der Kunde eine andere Wahl trifft. Technisch läßt es sich leider nicht anders regeln“, bedauert Pressesprecherin Marianne Bork vom Poststrom Hamburg.

Der Nulltarif* bei Fielmann: Mehr Brillenmode nicht kosten.

Wer möglichst wenig Geld für die modische Brille bezahlen möchte, sollte zu Fielmann kommen. Und keinen Pfennig dazu bezahlen.

Wie das geht? Ganz einfach: Bei Fielmann gibt es schicke und modische Brillen zum Nulltarif*. In Resenauwahl, Metall und Kunststoff. Aktuelle Formen und Farben. Mit drei Jahren Garantie.

Das ist der Nulltarif bei Fielmann: Schicke und modische Brillen in Resenauwahl. Einfach ab Rezept. Und mit drei Jahren Garantie. Sie müssen nicht einen Pfennig dazu bezahlen. Brille: Fielmann.

Auch wer sich eine teure Brille leisten möchte, spart. Fielmann gibt Ihnen die Geld-zurück-Garantie. Auf Markenfassungen. Wie Rodenstock, Zeiss, Ray-Ban, Jil Sonder, Joop, Menrad, Lorsche, Porsche Design by Carrera, Dior, Silhouette. Und für andere große Marken, die es überall in guten Fachgeschäften gibt. Sehen Sie die bei Fielmann gekaufte Markenfassung innerhalb von 6 Wochen anderswo günstiger, nimmt Fielmann die Brille zurück und erstattet den Kaufpreis. Brille: Fielmann.

Ein großer deutscher Optiker.

*Büble: Fielmann. 250 mal in Deutschland. Auch in ihrer Nähe: Achim; Zx in Bremen; Dolanharst; Oldenburg; Rotenburg; Verden.